

Stift Rein: Esther Hoppe/Benjamin Engeli

Scharf nachgewürzt

Einen sensationellen Auftritt hatten Esther Hoppe (Violine) und Benjamin Engeli (Klavier) beim Steirischen Kammermusikfestival. Das junge Schweizer Duo, das auch im Tecchler Trio gemeinsam musiziert, brillierte im Sommerrefektorium Stift Rein mit Interpretationen von Mendelssohn, Szymanowski und Beethoven.

Die größten Virtuosen sind froh, wenn sie diesen Klassiker halbwegs „derspielen“. Esther Hoppe marschierte schlafwandlerisch durch Beethovens „Kreutzer-sonate“, würzte den wilden Kopfsatz noch einmal scharf nach. Leichtfüßig der Variationensatz: Grazile Tanzfiguren zauberte Benja-

min Engeli, der den Rest des Abends in dunklen Farben malte, am Flügel hin. Hoppe hatte die Ruhe, selbst hier gestaltend einzugreifen. Anmutig glitt ihr zierlicher Geigenton über Beethovens Hürdenlauf hinweg, luftige Bogenstriche selbst noch in der Legato-Variation. Im Finalsatz setzte das ideal zusammengespielte Duo dann zu einem unbekümmerten Sturm an.

Stilistisch nicht weit weg lag zuvor Mendelssohns Sonate S 17, auf deren Turbulenzen die Geige bestechend nüchterne Blicke warf. Nur im Adagio wurde scheinbar Sehnst nach zugegeben. Im Sandwich wurde Karol Szymanowskis „Fontaine d'Aréthuse“ aus den „Mythen“ op. 30 gespielt, ein großartiges Stück, das von Flageoletttönen und expressiven Schluchten der Geige bis zum impressionistischen Wellenkräuseln des Klaviers die ganze moderne Bandbreite bot. M. Wagner



Foto: estherhoppe.com

Spielt eine Balestrieri-Violine von 1760: Esther Hoppe.

steirer.kultur@kronenzeitung.at